

Emanzipation im Bett

Mehr als korrekter Stellungswechsel

Wie können wir uns Sex im Zeichen der Emanzipation vorstellen? Wer meint, gleichgestellter Sex (G-Sex) erschöpfe sich in bravem Vollzug des Unvermeidlichen, könnte sich täuschen.

Ja doch: Die achtziger Jahre waren hart. Männer, die sich oben drauf legten, riskierten knallharte Schelte wegen patriarchaler Unterwerfung des Weiblichen. Mit dieser Schere im Kopf wurde emanzipierter Sex nicht wirklich befreiend. Dafür wurde das Leben kompliziert, weil offenkundig blieb, dass der flatterhafte Geselle namens Eros das Spiel, die Überraschung, das Fremde und sogar das Widersinnige zu lieben scheint. Nun ist aber Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Vielleicht auch an dessen Eingang. Ein Blick auf zwei aktuelle Bücher.

Doris Christinger und Peter A. Schröter

Vom Nehmen und Genommen werden. Für eine neue Beziehungserotik

Das erste gemeinsame Buch des Therapeuten- und Bestsellerpaars zur Rückkehr des Femininen und des Maskulinen ist ein erotischer Befreiungsschlag. Ohne auf alten Rollenbildern zu beharren, geht es den Autoren darum, ein Bewusstsein zu schaffen für spezifisch maskulines und feminines Liebeswerden, für das Wechselspiel der Gegensätze, das die Liebe erstens erfüllend und den Sex wirklich lustvoll und anregend macht.

Das Autorenpaar geht davon aus, dass das Feminine und das Maskuline, das wir in unserem Streben nach Individualität als Klischee abtun, zu Unrecht ein Schattendasein beim Sex führen. Erst die Hingabe der Frau und das Fordernde des Mannes führen im Liebesspiel zu ungeahnten Höhen, so Christinger und Schröter. Bei ihrer ganzheitlichen Sicht auf die Sexualenergie, die sie in ihrer Seminartätigkeit und Paartherapie entwickelt haben, wird die Anerkennung der unterschiedlichen erotischen Energien von Mann und Frau zum Kernstück funktionierender Beziehungen. Ein Buch, das Mut macht, die erotischen Phantasien zu leben und sich beim Sex (ver-)führen zu lassen – ohne die im Alltag gewonnene Stärke aufzugeben. In einem Interview mit dem Tagesanzeiger anerkennt Schröter die positiven Seiten heutiger Männer, die häufig sanfte Männer seien. «Sie können besser zuhören und über ihre Gefühle sprechen. Aber um heissen Sex zu haben, braucht es etwas, das dem entgegengesetzt ist. Die meisten Beziehungen gehen an zu viel Nähe kaputt. Es ist wichtig, die Verschiedenheit von männlicher und weiblicher Sexualität zu betonen.» Christinger streicht heraus, dass ein Grossteil der Frauen durch die Emanzipation einen guten Animus, eine innere Männlichkeit entwickelt habe – was genial für das Berufsleben sei. «Aber in Bezug auf die Sexualität bedeutet es, dass die heutigen Frauen oft gar nicht mehr wissen, was es bedeutet, sich hinzugeben. Wenn der Mann den Mut hat, eine Frau richtig zu erobern, dann kann sie ihre inneren Kontrollmechanismen loslassen.»

Vielleicht – so fragen wir uns als Rezensenten – wäre Hingabe überhaupt ein schöner Schlüssel, um Sexualität als neu und immer wieder befreiend zu erleben. Das Buch liegt zuoberst auf unserem Nachttisch und wir freuen uns, es von vorne und hinten so richtig durchzulesen, zu geniessen und uns mitreissen zu lassen.

ISBN: 978-3-866612-214-7, Fr. 32.90

Erhältlich im Buchhandel oder via Homepage www.scpt.ch/stage